



Die Vortragenden (v.l.n.r.): Peter Schiller, Kopfwerk, Mag. Wolfgang Langer, safetyconsulting, RA Mag. Herwig Holzer, Notfallmediziner Dr. Werner Deutschmann, Harald Gerdenits, BVC, Prof. DDr. Hubert Porteder, Hofrat Prof. Dr. Robert Fischer und ÖGEBD-Präsident und Organisator DDr. Paul Loser.

in der zahnärztlichen Praxis, die richtige Bewertung der Symptome und die einzuleitenden Maßnahmen als Ersthelfer in der Rettungskette. Er verwies weiters auf die Problematik, dass im Ausbildungsweg des Dr. med. dent. die Notfallmedizin unzureichend behandelt werde und empfahl, das Kursangebot des ZAFI zu diesem Thema in Anspruch zu nehmen.

Der Jurist und Unternehmensberater **Mag. Wolfgang Langer** verknüpfte seine umfassende Erfahrung als Polizeiausbildner und Sicherheitsreferent in der Bundespolizeidirektion Wien mit den Fragen der Deeskalation und des Umganges mit Gewalt in der Ordination. Er sprach über Verhaltensmuster von Aggressoren, typisches Täterverhalten, das Erkennen aggressiven Verhaltens durch Körpersprache und wie man sich in solchen Situationen verhalten sollte. Das richtige Verhalten ist erlernbar, deshalb bietet Mag. Langer auch Seminare und Workshops für Prävention, Deeskalation, Konfliktmanagement, Notfallsituationen, Krisensituationen und Selbstverteidigung sowie Sicherheitsberatung als Consulter an (www.safetyconsulting.at).

Chefinspektor August Baumüller, Msc, sprach als Vertreter der Kriminalprävention Wien über typische Schwachstellen von Objekten sowie über mögliche und sinnvolle technische Sicherheitsausrüstungen.

Er empfiehlt das umfangreiche und kostenlose Beratungsservice des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes in Wien:

Kriminalprävention Wien
Andreassgasse 4, 1070 Wien (Schauraum)
Tel.: 01-31310-44938 oder
0800-21-63-46 (bundesweit zum Ortstarif)

Rechtsanwalt **Mag. Herwig Holzer** erklärte die Rechtsnormen in der zahnärztlichen Praxis für den Gefahren- und Notfallbereich und besprach Möglichkeiten, Bestimmungen und Grenzen privater Videoüberwachung, zivilrechtliches Hausrecht, erlaubte Selbsthilfe, Notfallsrecht sowie Notwehrbestimmungen und deren Grenzen.

Peter Schiller, Kopfwerk, erläuterte die wesentlichen Sicherheitsmerkmale einer entsprechenden EDV-Infrastruktur und zeigte die Bedeutung und Wirksamkeit guten Virenschutzes, Firewall-Lösungen und Datensicherung, Gefahren und deren Vermeidung beim webbasierten Einkauf, Passwortsicherheit, Zugriffsschutz auf Patientinnen-/Patientendaten und vieles mehr auf.

Harald Gerdenits, BVC, Spezialist für die versicherungstechnische Betreuung von Ärztinnen und Ärzten, ging auf Möglichkeiten der Schadenprävention ein. Grundvoraussetzung sei die ausführliche ärztliche Dokumentation und Aufklärung, wobei eine Feldstudie deutlich gemacht habe, wie ungenau und sogar falsch Patientinnen und Pateinten diese Informationen bereits 24 Stunden danach in Erinnerung haben.

Eine Schadenstromanalyse bei Kunstfehlern zeige deutliche Verhaltensmuster und Berufszugehörigkeiten klagender Personen. Dies